

Hubert Münch Rede Nachtragshaushalt 2020 Gemeinderat 09.07.20

(Es gilt das gesprochene Wort)

Die Corona Pandemie und ihre Folgen stellen Staat und Gesellschaft vor die größten Herausforderungen seit Bestehen der Bundesrepublik Deutschland. Diese sind noch gewaltiger als bei der Bankenkrise in den Jahren 2008/2009. Mit voller Wucht haben die Auswirkungen uns getroffen und das Schlimme ist, ein Ende ist noch nicht abzusehen.

Bund und Länder versuchen mit Hilfen, Rettungsschirmen und Konjunkturpaketen in Milliardenhöhe in einer bisher noch nicht dagewesenen Kraftanstrengung die Folgen der Pandemie für Wirtschaft und Gesellschaft einzudämmen und sie aus dem tiefen Loch wieder herauszuziehen. Mit „Wumms“ und nicht kleinkariert. Das ist richtig so.

Auch die Gemeinde Graftschaft muss sich dieser gewaltigen Herausforderung stellen. Die geschilderten Zahlen zeichnen ein eindeutiges und düsteres Bild der Lage. Das Haushaltsvolumen sinkt um 2,3 Millionen Euro. Das Eigenkapital verringert sich innerhalb eines Jahres um 10 % (4 Millionen Euro). Coronabedingt fehlen uns 8,5 Millionen Euro. Eine Verschlechterung im Ergebnishaushalt um 7,3 Millionen Euro und im Finanzhaushalt um 7,2 Mill. € gegenüber der Planung für dieses Jahr sind gewaltig. Einen Rückgang der Gewerbesteuereinnahmen um 7 Millionen Euro hätten wir uns auch in unseren schlechtesten Träumen niemals vorstellen können. Die Freie Finanzspitze liegt jetzt anstatt bei geplanten plus 1,5 Millionen Euro bei minus 5,8 Millionen Euro. Von einer als reich definierten Gemeinde zu einer Liquiditätskreditemächtigung von 15 Millionen Euro, innerhalb weniger Wochen. Aber die Situation ist, wie sie ist. Wir müssen sie mit kühlem Kopf, klarem Ziel und mit Zuversicht angehen. Wehklagen bringt uns nicht weiter.

Wir müssen weitreichende und grundsätzliche Entscheidungen treffen. Ich fürchte, dieser Nachtragshaushalt ist nur der Anfang. Beim kommenden Haushalt wird es weitergehen.

Es ist gut, dass wir uns alle von Beginn an über die Grundausrichtung des Nachtragshaushaltes einig waren. Es gilt, nicht nur den finanziellen Auswirkungen auf die Gemeinde buchhalterisch Rechnung zu tragen und nur haushaltstechnisch zu reagieren. Wir wollen gemeinsam im Rahmen unserer Möglichkeiten verantwortungsbewusst und auch aktiv unseren Teil zur Bewältigung der Krise beitragen. Die Betroffenen bei uns brauchen unsere Hilfe.

Wir wollen unsere Graftschafter Bürgerinnen und Bürger unterstützen, wo es nötig ist und wo wir können. Die coronabedingten Mehraufwendungen und Hilfen (400 T €) müssen sein. Die freiwilligen Leistungen können und müssen wir beibehalten. Hier können wir keinen Sparkurs fahren. Steuern, Gebühren und Beiträge jetzt zu erhöhen und die Bürger zu belasten, wäre kontraproduktiv. Es ist gut, dass wir hier einig sind.

Bei den Investitionen haben wir geschoben, was in diesem Jahr aus den verschiedensten Gründen nicht mehr umsetzbar war. Ziel war nicht, hier zu sparen um des Sparens willen. Das wäre der falsche Weg gewesen. Am Ende sinken die Investitionen um 2,3 Mill. €. auf 6 Millionen Euro bei einem um 200 T € erhöhtem Kreditbedarf.

Gerne wären wir bei Projekten wie dem Neubau des sechsten Kindergartens und dem Regenrückhaltebecken in Birresdorf schneller vorangeschritten. Neuen Maßnahmen und veränderten HH-Ansätzen haben wir uns nicht verschlossen. Wir tragen auch manches mit, was in „normalen“ Zeiten sicher zu intensiven Diskussionen in der Sache geführt hätte (Anbau Rathaus). Eine Zustimmung zum Nachtragshaushalt bedeutet also, nicht Zustimmung in jedem Punkt. Andererseits haben wir auch Vorstellungen, wo man aus unserer Sicht bei nicht notwendigen oder falschen Investitionen noch hätte streichen können. Aber diese Diskussionen werden wir nicht heute führen. Dazu wird an anderer Stelle noch Gelegenheit sein.

Investitionen sind wichtig, damit die Wirtschaft wieder in Gang kommt und dies geschieht am besten dadurch, dass die Wirtschaft Aufträge erhält. Dies gilt insbesondere für unsere lokale Wirtschaft. Antizyklisches Verhalten ist Pflicht der Stunde. Dies zieht sich wie ein roter Faden durch den Nachtragshaushalt. Und dies war auch einer der Leitgedanken bei unseren Anträgen.

Die Anträge der SPD Fraktion zum Nachtragshaushalt sind darüber hinaus Vorschläge, besonders diejenigen zu entlasten, die während der Corona Pandemie über die Maßen gefordert waren und noch weiterhin sind. Es ist unser Ziel, dort zu ergänzen und zu unterstützen, wo dies durch andere nicht oder nur teilweise möglich ist. Wir wollen bedarfsgerecht, zukunftsorientiert und zielgenau auf unsere Gemeinde zugeschnittene Hilfe geben. Besonders die Grafschafter Familien, unsere Kinder und Jugendlichen, die regionale Wirtschaft sowie unsere Vereine und die Kulturschaffenden brauchen unsere Hilfe. Sie alle werden durch unsere Anträge unterstützt. Zum einen durch sofort wirksame finanzielle Entlastungen, durch Hilfen, um das gesellschaftliche Leben wieder zu beleben und zum anderen durch Anreize im investiven Bereich. Wir wollen jetzt schnell helfen, aber wir beginnen auch, die Weichen für eine nachhaltige und digitale Zukunft der Gemeinde zu stellen. Dass dieser Weg richtig ist, hat uns die Krise eindrücklich gezeigt.

Das ist bei einer insgesamt schwierigen Haushaltlage nicht einfach, aber nicht nur machbar, sondern geradezu notwendig. Wir freuen uns, dass der Rat die SPD-Anträge (fast alle) mitträgt. Es ist gut, dass auch die CDU-Anträge in die Richtung unserer Vorstellungen gehen. Daher werden wir sie gerne unterstützen.

Aber dieser Nachtragshaushalt ist nur eine Momentaufnahme. Die Krise wird weitergehen. Wie lange noch, wissen wir nicht. Genauso wenig wissen wir, ob und wie schnell der Aufschwung kommt. Mit der Pandemie und ihren Folgen werden wir auch noch mindestens im kommenden Jahr kämpfen müssen. All die geschobenen Investitionen stehen dann wieder auf der Tagesordnung. Ebenso wie die aufgenommenen Liquiditätskredite und die gestiegenen Schulden. Die Lasten auf die kommenden Generationen zu verschieben geht nicht. Wir werden dann wieder neu entscheiden müssen. Das wird noch schwerer werden als jetzt.

Aber es gibt nicht nur den kleinen Hoffnungsschimmer eines baldigen Aufschwungs. Bund und Land haben angekündigt, für dieses Jahr die Mindereinnahmen der Kommunen bei der Gewerbesteuer auszugleichen. Diese großartige Unterstützung ist gerade für uns, die wir stark von der Gewerbesteuer leben, eine gewaltige Hilfe und nicht hoch genug einzuschätzen. Dafür sind wir dankbar. Dies wird uns enorm helfen, durch die Krise zu kommen. Wir würden uns freuen, wenn wir aus diesem Grund noch in diesem Jahr einen 2. Nachtragshaushalt aufstellen könnten.

Die SPD ist der Überzeugung, dass wir mit diesem Nachtragshaushalt angemessen, klug und richtig auf die Herausforderungen reagieren. Wir erwarten nicht, dass dieser coronabedingt nicht ausgeglichene Haushalt bei der Genehmigungsbehörde auf Widerspruch stoßen wird. Wenn ja, wäre dies, auch angesichts der Vorgaben von Bund und Lande, völlig unverständlich. Die SPD-Fraktion wird diesem Nachtragshaushalt zustimmen.